

**ANFRAGE** von Jean-Philippe Pinto (Die Mitte, Volketswil) und Christoph Fischbach (SP, Kloten)

Betreffend Bekämpfung der Tapinoma-Ameisen im Kanton Zürich

---

Die invasiven Ameisen *Tapinoma nigerrimum* kommen aktuell an mindestens 15 bekannten Standorten im Kanton Zürich vor. Sie bilden Superkolonien und können in verhältnismässig hohen Dichten auftreten. Dadurch können sie einheimische Arten verdrängen, Gärten schädigen (z.B. durch Untergrabungen, Schädigung von Pflanzen oder Verdrängung einheimischer Ameisen und Insekten), Infrastrukturen beeinträchtigen (z.B. Wandisolationen und elektrische Anlagen) und für Anwohnerinnen und Anwohner erhebliche Probleme verursachen.

Die Verbreitung an neue Standorte erfolgt durch das Verschleppen von Material, welches Königinnen enthält, insbesondere Töpfe von Pflanzen (z.B. Olivenbäumchen) und bei Bauarbeiten. Eine weitere Verschleppungsmöglichkeit können die Strassenreinigung und der Grünunterhalt darstellen. Eine bestehende Superkolonie vergrössert sich ohne Gegenmassnahmen je nach Struktur und Nahrungsangebot in alle Richtungen.

Im Kanton Zürich wurden bisher an 15 Standorten Tapinoma-Ameisen entdeckt. Davon konnten 7 Gebiete erfolgreich bekämpft werden. Die aktuell grossen Befallsgebiete sind in Winterthur, Oberengstringen, Uster, Zürich, Oetwil an der Limmat und Schwerzenbach/Volketswil.

Gemäss dem kantonalen Massnahmenplan Neobiota 2022-2025 ist der Kanton verpflichtet, die Bekämpfung invasiver Arten zu koordinieren, insbesondere dann, wenn ein grösserer Handlungsbedarf besteht und kantonsübergreifende Auswirkungen zu befürchten sind. Trotz dieser Vorgabe lehnt es der Kanton Zürich im Moment ab, die Bekämpfung der Tapinoma-Ameisen kantonsweit zu koordinieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Dies führt zu uneinheitlichen, ineffizienten und wahrscheinlich lückenhaften Einzelmassnahmen durch Gemeinden und Private, was der Eindämmung dieser Art klar zuwiderläuft.

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Weshalb übernimmt der Kanton entgegen den Vorgaben des kantonalen Massnahmenplans Neobiota 2022-2025 keine koordinierte Bekämpfung der Tapinoma-Ameisen?
2. Wie bewertet der Regierungsrat das Risiko einer weiteren Ausbreitung durch die unkoordinierte und teilweise wahrscheinlich lückenhafte Bekämpfung durch private Grundeigentümer und die betroffenen Gemeinden?
3. Ist der Regierungsrat bereit, angesichts der akuten Problematik und der zunehmenden Ausbreitung umgehend eine kantonsweit koordinierte Bekämpfungsstrategie zu erarbeiten und umzusetzen? Falls nein, weshalb nicht?
4. Ist der Regierungsrat bereit, die Bevölkerung über die Gefahren und die richtige Vorgehensweise im Umgang mit Tapinoma-Ameisen zu informieren und ein Melde- und Beratungsangebot aufzubauen?
5. Ist der Regierungsrat bereit, notwendige Massnahmen mit weiteren betroffenen Kantonen zu koordinieren und sich auf Ebene Bund für eine schweizweite Bekämpfung dieser invasiven Art einzusetzen?

Jean-Philippe Pinto  
Christoph Fischbach